Rathaus

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **5 (1898)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LOBET DEN HERRN
IHR VÖLKER AUF ERDEN

und

LIBERTÉ
DANS LES CHOSES DOUTEUSES.

68) **III. Glocke.**

D = 0,80 m, H = 0,68 m, d = 0,062 m.

Auf dem Mantel:

LOBE DEN HERRN
MEINE SEELE

und

UNITÉ
DANS LES CHOSES NÉCESSAIRES.

Die Gesammtkosten des von Julius Daler gestifteten Geläutes haben 11,100 Franken betragen.

25. Rathaus.

Das jetzige Rathaus (Hotel-de-Ville, mit dem Sitzungssaale des Großen Rates) wurde in den Jahren 1502—1522 erbaut. Auf seiner Nordwestecke erhebt sich ein Treppenthurm, der in einer Laterne des Helmes zwei Uhrglocken trägt. [1])

---

[1]) Ueber die Erbauung dieses Uhrthurmes finden sich in dem Ratsmanual, Nr. 193 folgende Angaben:

1642. Martii 27. Burger: Uhr uff dem rathhus so nit allein zur noth, sondern einer sonderbaren zierd der statt dienen. Man soll sie uffrichten aber die stattmur in der Murtengasse nit versumbt werden.

1642. Maii 2. Herr Baumeister Perriard pflegt raths . . . diewylen vor mehren gwalt abgengen als im rathhus den thurn uffzuführen, und daran ein helm soll gestellt werden. Jetzt sie ein frembder zimmermann vorhanden, der daran geraten wölle, wenn es minen Herren gefallt. Dieses thurns und uhr wegen sollend herr seckelmeister und buwmeister disen anstellen und anordnung schaffen, das etwas zierlichs, guts und rechts sie und gemacht werde.

Ueber die Kosten des Uhrwerks enthalten die Seckelmeisterrechnungen zum Jahre 1643 unter Nr. 439 folgende Eintragung:

Die nüwe uhr im rathhus so meister Caspar Gassenberger der zitrichter gemacht hat gekostet überall sambt 57 ℔, dem Uli Schwytzer den thurn zu suberen, namlich 2057 ℔.

69) I. Stundenglocke.

D = 1,03 m, H = 0,88 m, d = 0,08 m.

Die Glocke trägt am Halse eine Inschrift. Dieselbe beginnt mit einer weisenden Hand und lautet:

☞ BIS . SENAS . NUMERO . RESONANS . MORTALIBUS . HORAS . EXHIS . EST . VITAE . TERMINUS. UNA . TUAE . ANNO . SALUTIS . M. DC. XLII

Am Mantel trägt die Glocke unter dem Brustbilde des h. Petrus die Inschrift:

HER . PETER . HEINRICHER
INDER ZIT SECKEL
MEISTER UND HER
RUDOLFF PERIA
DER ZIT BUME
ISTER 1642.

Am Schlagring endlich heißt es:

⊙ gegossen ⊙ durch jacob kugler und hans christoff kleli

Das Wort **gegossen** wird von zwei Münzabgüssen eingefaßt, deren Inschriften aber nicht zu erkennen sind; die dem Worte voranstehende Münze ist um ein weniges größer als die jetzigen Frankenstücke, die dem Worte nachstehende etwas größer als die Halbfrankenstücke. Die Buchstaben der beiden erstgenannten Inschriften haben die römische Majuskelform, die Inschrift am Schlagring zeigt gotisierende Minuskelbuchstaben.

Die Glocke trägt reichen ornamentalen und figürlichen Schmuck. Derselbe beginnt schon oben auf der Haube, wo in größeren Abständen herabhängende Akanthusblätter mit Strahlen, die in Form einer Flamme gebildet sind, abwechseln. Die Inschrift am Halse wird oben und unten von je drei Reifen umsäumt, darunter zieht sich ein Ornament hin, in dem nach unten gerichtete Akanthusblätter die Aufhängepunkte für durchhängende, am unteren

Rande ausgezackte Draperien bilden. Im tiefsten Punkte ist diesen Draperien dann als weiterer Schmuck ein größerer Fruchtstrauß angeheftet.

Darunter sind am Mantel, aber ziemlich in die Höhe gerückt, vier bildliche Darstellungen angeordnet.

Das kombinierte Freiburger Wappenbild: zwei aufrecht stehende Löwen zu den Seiten von drei Wappenschilden, von denen das obere den doppelköpfigen Reichsadler zeigt, während die beiden unteren, in der Mitte horizontal geteilt, mit oberem etwas vortretendem Felde, das Wappen des Kantons Freiburg darstellen. Der Löwe links (heraldisch rechts) trägt das Schwert, der andere den Reichsapfel. Mit der einen, hochgehobenen, Tatze halten sie die Kaiserkrone über dem Reichsadler empor: die das Schwert und den Reichsapfel haltenden Tatzen sind auf die unteren Schilde aufgelegt (Fig. 83). Das Relief ist nach dem Modelle der Glocke Nr. 45 hergestellt.

Der h. Nikolaus, stehend; in der weit ausgestreckten Rechten den Bischofsstab, in der Linken ein Buch mit drei Kugeln, anknüpfend an die Legende, wonach der Heilige durch ein Geschenk drei Schwestern auf dem Wege der Tugend erhielt. Dem Boden entsprießen hochrankende Pflanzen.

Die schon bei Glocke Nr. 43 nachgewiesene Kreuzigungsgruppe (Fig. 74).

Der h. Petrus, der, wie schon bemerkt, im Brustbild dargestellt ist, um Platz für die oben angeführte Inschrift zu gewinnen.

Unter der Inschrift drei auseinandergespreizte, mit den Spitze nach unten gerichtete Salbeiblätter.

Unten an der Glocke leitet ein Profil aus fünf Reifen, von denen der mittlere stärker und scharfkantig vorspringt, von der Mantelfläche zum Schlagringe über, der seinerseits ganz unten durch einen von zwei Reifen umsäumten, mit feinen Renaissanceranken gefüllten Fries abgeschlossen wird. Fratzen bilden die Teilung der Ornaments. In diesem Friese ist auch, den Rankenzug unterbrechend, die die Namen der Gießer enthaltende Inschrift angebracht.

Die Henkel der Glocke sind mit Masken verziert. Als

Uhrglocke entbehrt sie des Klöppels; sie ist aber mit einem Aufhängering versehen, also als Läuteglocke gegossen.

Nach Ausweis der Seckelmeisterrechnungen wiegt die Glocke 16 Zentner. [1])

70) **II. Viertelstundenglocke.**

Die Viertelstundenglocke ist 1643, also ein Jahr nach der Stundenglocke gegossen, mit der sie die weitgehendste Uebereinstimmung zeigt.

D = 0,72 m, H = 0,57 m, d = 0,055 m.

Die den Hals umgebende, ebenfalls mit einer weisenden Hand beginnende Inschrift lautet:

☛ BREVIS EST VITA HOMINIS SUPRA TERRAM. VIX QUADRENTEM HABET ANNO DOMINI 1643.

Auf dem Mantel sodann die Inschrift:

H. P. HEINRICHER
SECKEL MEISTER
H. R. PERIA BU
MEISTER.

Die ebenfalls auf dem Mantel angebrachte Gießerangabe lautet:

JACOB KUGLER
GOS MICH IN
FRIBURG

Unter dem oberen Schriftbande sind in größeren Abständen herabhängende Akanthusblätter abwechselnd mit Flammenstrahlen

---

[1]) In den Seckelmeisterrechnungen finden sich zum Jahre 1642 unter Nr. 438 über diese Glocke folgende Angaben:

Herr Kugler und Klöle umb den guss der glokhen in der nüwen Uhr am Rathus zahlt

wigt 1600 Pfd per 4 Schilling das macherlohn	320 ℔
und umb 16 Pfd. zyn per 1 Dickhen	21 „ 5 gr.
trinkgelt ihren wibern 2 ducatner	13 „ 4 Sch.

angebracht, also dieselbe Verzierung, die sich bei der Stundenglocke auf der Haube befindet.

Auf dem Mantel begegnet auch hier das Freiburger Wappen nach demselben Modell wie auf der I. Glocke, aber schärfer abgedrückt und ausgegossen; sodann die Kreuzigungsgruppe, das Brustbild des h. Petrus (darunter die vorher an zweiter Stelle angeführte Inschrift) und endlich eine Figur, die in kurzem Leibrock, ausgebreitetem Mantel mit Kragen, den Pilgerstab in der Rechten dargestellt ist und wohl den Jakobus major vorstellen soll. Die Figur steht auf einem mit Rollwerk eingefaßten Schilde, welches die Gießerangabe enthält.

Wie bei der Stundenglocke sind auch hier die Henkel mit Masken verziert. Ein Klöppel fehlt, der Aufhängering des Klöppels ist aber auch hier vorhanden.

Die Glocke wiegt nach Ausweis der Seckelmeisterrechnungen 510 Pfund. [1])

Die Schlaghämmer stehen jetzt in üblicher Weise durch einen Mechanismus mit dem Uhrwerk in Verbindung. Die zwei mechanischen Figuren, welche früher die Uhrhämmer zu führen hatten, sind noch vorhanden. Es sind kräftige, flott gearbeitete, lebensgroße Gestalten, in der reichen Tracht des gepanzerten Landsknechts (Jacquemart [2]). Sie sind in Holz geschnitzt und lassen noch jetzt die alte reiche Polychromierung deutlich erkennen. [3])

---

[1]) In der Seckelmeisterrechnung Nr. 438 vom Jahre 1643 lautet die diesbezügliche Eintragung:

Herr Jacob Kugler hatt die kleine glocken zu den vierteilsstunden gegossen. Die wigt 510 Pfd., davon er empfangen nach abzug des abgangs von zehen Pfd. ein Pfd. (vgl. über den Schmelzverlust S. 20) 468 Pfd., also von siner materi geben 42 Pfd. materi per 6½ batzen 54 ℔ 12 schilling. Macherlohn per 6 schilling 153 ℔ alles 207 ℔ 11 sch., trinckgelt 4 ℔.

[2]) Vgl. unten Glocke des Jaquemartthores.

[3]) Der auf der Uhr-Glocke von Mauritius (vgl. S. 71) genannte Baumeister Hans Frantz Reiff hat, wie aus einer Eintragung des Ratsmanuals Nr. 193 sich ergibt, die Zeichnung zu diesen Figuren geliefert:

1642. Decembris 16. Nüwe Uhr im Rathhus. Darumb Herr Hans Frantz Reiff etliche mannspersonen gerissen zu schlagen, die